

JINGLEPRODUKTION – UNSERE TIPPS UND KNIFFE

Was ist eigentlich ein Jingle? Mit der Frage startete der Workshop „Kurz vor Peng!“ am 10.04.2010 und eröffnete einen Wortschubler, der Begriffe wie „Opener“, „Teaser“ und „Jingle“ und deren Auslegungsvarianten erblühen ließ. Von der Sprachebene ging es über zum Hören: zahlreiche Beispiele aus der Radiolandschaft und den Freien Radios gab es auf die Ohren der Teilnehmenden. Beim Besprechen der Eindrücke kristallisierten sich mehrere Kriterien heraus:

- Länge
- verwendete Sprachen
- Verhältnis von musikalischem Hintergrund und Gesprochenem (u.a. Lautstärke)
- Musikwahl und Geräusche als Emotionsträger

Aus denen lassen sich wunderbar Hilfen und Tipps für die eigene Jingle-Produktion ableiten:

- Versuch unter 1:10 Minute Länge zu bleiben.
- Verwende einfache und verständliche Sprache.
- Verwende keine anderen Sprachen (z.B. bei Hintergrundlied) direkt unter der eigentlichen An- bzw. Aussage (Mehrsprachigkeit ist kognitiv nur bedingt verarbeitbar).
- Instrumentale Musik ist am leichtesten bei der Produktion einsetzbar.
- Hintergrundmusik und An-bzw. Aussage lautstärkenmäßig ausbalancieren. Zu empfehlen ist das Abhören des Jingles auf unterschiedlichen Anlagen bzw. Kopfhörer und Anlage.

Nach dem Theoretisieren ging es ans Selbermachen. Learning by Doing. Im Workshop wurde von einer Teilnehmerin eine bereits entwickelte Idee umgesetzt. Die Sprecherrollen waren bereits aufgenommen. Gemeinsam wurden Geräusche gesucht und Raumvarianten ausprobiert. Audioschnipsel arrangieren und rüber hören. Schieben, kürzen, einfügen, verschieben. Anhören. Hilfreich ist:

- Pausen machen. Rausgehen. Völlig andere Geräuschkulisse suchen, damit der Kopf noch die kleinen Unterschiede beim Arrangieren beurteilen kann.
- „Feintuning“ – endgültige Lautstärkenregelung mit „Volumenkurve“ oder an einzelnen Punkten erst ganz zum Schluss durchführen.
- Wenn Du das Gefühl hast, jetzt ist es für dich rund, suche Dir eine Person, die noch nichts von deinem Material gehört hat und spiel es ihr vor.
- Wie bei allem am Computer generierten Arbeiten gilt auch hier: Zwischenspeichern nicht vergessen.

Der Workshop fand an zwei aufeinanderfolgenden Tagen statt, damit die Eindrücke und erste Ideen des ersten Tages sich setzen konnten und jede/r in den eigenen Musiksammlungen etc. nach Musik oder Geräuschen suchen konnte.

Generell Tipps:

- Erfahrungsgemäß entwickeln sich Ideen mit der Zeit. Bevor Du stundenlang grübelst, weil Dir kein griffiger Spruch einfällt, lieber die bisherigen Varianten aufschreiben und unterbewusst arbeiten lassen. Ausnahme sind die Blitzideen bei denen schon mal die Zeit vergessen wird und beim Wühlen in Musik und Geräuschen plötzlich mehrere Stunden vergehen.
- Ein freies Audioschnittprogramm ist Audacity (Anleitung & aktuelle Infos sind auf http://mediensyndikat.de/20_20.html zu finden).
- Anleitungen zum Umgang mit Studio- und Aufnahmetechnik könnt ihr hier finden http://interaudio.org/mos/interaudiocdoc/handout/Handouts%20%28deutsch%29/Technik_Langvers_dt.pdf

Melanie Ott, Redaktion "Wortlabor"